

Sextener Dolomiten **Große Zinne (2999 m)**

6

Auf den höchsten Punkt der steinernen Dreifaltigkeit

Die Große Zinne ist der zentrale Baustein des berühmtesten Dolomitenmassivs, ihre Normalroute mithin eine begehrte Tour mit Klassikerstatus. Für diese sollte einige Felserrfahrung (sicheres Beherrschen des III. Grades) mitgebracht oder ggf. ein Bergführer engagiert werden.

▲ ↑ ↓ 700 Hm | ⌚ 5½ Std.



normale
Kletterausrüstung

Talort: Misurina (1751 m)

Ausgangspunkt: Rifugio Auronzo (2320 m), erreichbar über die mautpflichtige Drei-Zinnen-Straße von Misurina

Öffentliche Verkehrsmittel: Busverbindung von Toblach über Misurina zum Rifugio Auronzo

Gehzeiten: Zum Einstieg ½ Std., Klettertour bis zum Gipfel ca. 2½ Std., Abstieg 2½ Std.; insgesamt ca. 5½ Std.

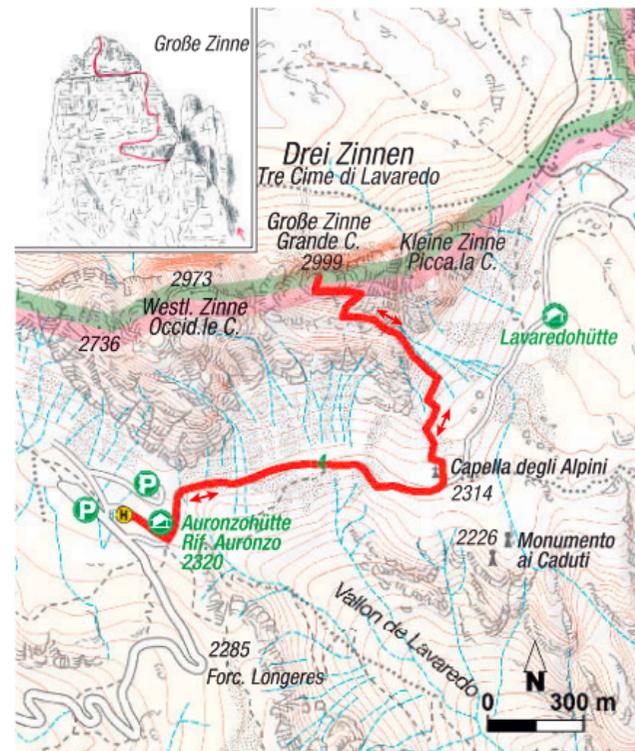
Beste Jahreszeit: Ende Juni bis Anfang Oktober

Karten/Führer: Tabacco 1:25 000, Blatt 010 »Sextener Dolomiten«; Mark Zahel »Alpine Bergtouren Dolomiten«, Bruckmann Verlag, 2013

Information: Tourismusverband Hochpustertal, Dolomitenstraße 29, I-39034 Toblach, Tel. 00 39/04 74/91 31 56, www.hochpustertal.info

Hütten: Rifugio Auronzo (2320 m), CAI, Tel. 00 39/04 35/ 3 90 02

Charakter/Schwierigkeiten: Kletterschwierigkeiten bis III in den Schlüsselstellen, überwiegend II und teilweise recht ausgesetzt. Fester Fels, der mitunter schon ziemlich poliert ist. Die Feinorientierung ist teils knifflig, die Steinschlaggefahr erheblich.



 Sextener Dolomiten **Große Zinne (2999 m)**

Zugang: Vom Rifugio Auronzo auf der breiten, nahezu horizontalen Schottertrasse bis zur Cappella degli Alpini. Hier den Wanderweg verlassen und auf einer Steigspur über Geröllhalden gegen die Schluchtrinne zwischen Großer und Kleiner Zinne hinauf. Der Einstieg befindet sich am Fuß einer steilen, gestuften Rampe.

Kletterroute: An dieser Rampe ein Stück höher, dann verfolgt man eine Rinne, die zu einem Schärtchen zwischen Vorbau und eigentlichem Hauptmassiv emporzieht (I bis II). Jenseits über eine griffige Wand (II) zu einer weiteren Scharte. Die nächste Steilstufe mit Riss sowie eine Rinne leiten zur dritten Scharte bei einem Zacken, wobei letztgenannte Passage mitunter auch links über Bänder umgangen wird. Links befindet sich nun das sogenannte Untere Terrassenband. Rechts haltend bewältigt man ein Wandl und kommt anschließend durch Rinnen gegen eine ausgeprägte Schlucht voran (wiederholt II). Der anspruchsvollste Abschnitt beginnt an der linksseitigen Begrenzung (II) und wartet dann in einem glatten, oft feuchten Kamin (III) mit der Schlüsselstelle auf. Rechts haltend über anregend luftige Wandstufen (II-III) weiter zu einer kurzen Traverse nach

links und damit nochmals Richtung Kaminrinne zurück. Danach wieder schräg rechts zu einem Vorsprung und auf das markante Obere Terrassenband. Hier findet die Kletterei eine Unterbrechung, indem rund 80 Meter nach links gequert wird. Dabei aufpassen, dass man keine Steine löst. Die finalen Passagen führen schließlich durch ein System von Rinnen und Stufen, wobei es in einem Kamin (III-) nochmals kniffliger wird, ehe der Aufstieg über die Gipfelblöcke zum höchsten Punkt der Großen Zinne vollendet wird.

Abstieg: Bis auf einige Abseilstellen wird die Route auch wieder abwärts begangen.

Mark Zahel

Die Alpinikapelle liegt an der Drei-Zinnen-Runde; Aspiranten auf die Große Zinne zweigen hier ins alpine Gelände ab.



Foto: Mark Zahel